

Virtueller Rundgang im Jägerstätter-Haus



Foto: 3D-Innviertel.at

ST. RADEGUND – Das Jägerstätter-Haus und die Pfarr- und Wallfahrtskirche in St. Radegund (Bezirk Braunau) können nun via 3D-Rundgang im Internet besucht werden. Die Digitalisierung der Gebäude wurde durch ein EU-Projekt ermöglicht. Für viele Menschen, die sich mit dem Seligen Franz Jägerstätter verbunden fühlen, St. Radegund aber nicht persönlich besuchen können, tun sich damit neue Möglichkeiten auf. Die Aufnahmen wurden von einer speziellen 3D-Kamera gemacht und geben einem das Gefühl, in dem Gebäude umhergehen zu können. Dazu werden an besonderen Punkten in den Gebäuden spezielle Informationen „mitgeliefert“. Zu finden sind Jägerstätter-Haus und Wallfahrtskirche unter www.3d-innviertel.at (Kategorie Sehenswürdigkeiten).

LUCKY DAY
Tipp auf deinen Glückstag.
Ziehung vom 20. 7. 2021
15-11-08
Tag Monat Jahr
Glückssymbol „Geldsack“

Schienen-Bienen

Die ÖBB schaffen entlang von Bahnstecken und bei Bahnhöfen Lebensräume für Bienen. Acht Standorte in Österreich haben die 3,8 Millionen Schienenbienen bereits bezogen, eine weitere Blühfläche wird nun durch die Zusammenarbeit mit „Österreich radelt“ in Oberösterreich umgesetzt. Am Bahnhof Gaisbach-Wartberg sind Anfang Juli acht Bienenvölker eingezogen, ihnen stehen 1200 m² Blühfläche zur Verfügung. Zusammen mit Imker Markus Bleich (Bild) waren die optimalen Grünflächen ausgewählt worden und werden nun in wahre Bienenoasen verwandelt.

Foto: ÖBB

Das Interesse an Natur und Jagd nimmt weiter kräftig zu

Vor allem die Zahl der Jägerinnen wächst beständig

FREISTADT – Ein stetig ansteigendes Interesse am Thema Jagd gibt es derzeit in ganz Oberösterreich. Dieser Trend schlägt sich auch im Bezirk Freistadt nieder, berichtet Bezirksjägermeister Franz Auinger im VOLKSBLATT-Gespräch. Vor rund acht Jahren habe man rund 20 Teilnehmer bei den jährlichen Jungjägerkursen verzeichnet. „Heute sind es 50, und bis zu 20 weitere stehen auf einer Warteliste.“ Erfreut ist Auinger darüber, dass sich immer mehr Frauen für die Jagd begeistern. Die 99.470 Hektar jagdlich genutzte Fläche im Bezirk ist in 46 Jagdgebiete aufgeteilt, es gibt gut 1000 Jäger. „Zehn Prozent davon sind Frauen und es werden beständig mehr.“

Das große Interesse lasse die Anforderungen an die Jagdleiter steigen: Diese seien wie Lehrerherren, sagt Auinger: „Sie bieten Betreuung und Hilfe beim Sammeln jagdlicher Erfahrungen.“ Dass sich mehr Menschen für die Jagd interessieren, komme Mensch und Natur zugu-



Die Jägerschaft im Bezirk Freistadt besteht zu zehn Prozent aus Frauen, sagt Auinger.

Fotos: Countrypixel - stock.adobe.com, Haubner

te: „Es geht darum, einen gesunden und artenreichen Wildbestand zu erhalten“, so Auinger. Jägerinnen und Jäger sorgen etwa für Wildschaden-Minimierung, die Entsorgung von Fallwild, Seuchenprävention, sie schaffen und erhalten Lebensraum für das Wild „und

sbringen nachhaltig gesunde Lebensmittel auf den Tisch“. Besonders wichtig sei ein rücksichtsvolles Miteinander, denn „wir sind alle Gäste im Wald“. Mountainbiker und Wanderer etwa lassen dem Wild seine Ruhezeiten, wenn sie sich an markierte Wege halten.





Warnung vor betrügerischen SMS

Die Polizei OÖ warnt erneut vor betrügerischen SMS. Die Betroffenen sollen dazu animiert werden, dem Link zu folgen und auf der gefälschten Website eine App herunterzuladen. Den Link nicht öffnen!

Virtueller Besuch im Jägerstätter-Haus

Das Haus von Franz Jägerstätter und die Pfarr- und Wallfahrtskirche in St. Radegund können via 3D-Rundgang nun virtuell besucht werden. Die Digitalisierung der beiden Gebäude wurde durch ein EU-Projekt ermöglicht.



Foto: Josef Wallner

► Fachleute glauben nach Sichtung des

Wolfssichtung

Die Begegnung des Autolenkers Michael Pühringer mit einem wolfsähnlichen Tier in Herzogsdorf hat am Dienstag für Diskussionen gesorgt. Während der 28-Jährige zunächst bestätigt bekommen hatte, dass er einen Wolf filmte, tippen andere Experten auf einen Hund.

Ein Bild jenes Vierbeiners, den Michael Pühringer (28) bei seiner Autofahrt am Sonntag mit dem Handy gefilmt hatte.

„Ich kann das zwar nicht zu 100 Prozent bestätigen, doch bei dem Vierbeiner am Video handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Hund“, glaubt Christopher Böck, Wildbiologe des Landesjagdverbandes.

Dafür gebe es aus seiner Sicht mehrere Indizien. „Der Schwanz ist länger, als das ansonsten bei Wölfen der Fall ist und die Physiognomie des Kopfes erscheint sehr hundeähnlich. Weiters deutet auch die Gangart des Tieres für mich nicht auf einen Wolf hin“, so Böck.

Ähnlich sehen das die Experten der Fachabteilung Wolfsmanagement des Landes Oberösterreich. „Unsere Spezialisten haben sich den Film genau angesehen und sind zu dem Schluss gelangt, dass das ein Hund sein dürfte“, sagt Manuela Kopecky. Die Wahrscheinlichkeit dafür liege bei etwa 90 Prozent. „Ein Restrisiko bleibt natürlich bestehen.“ Laut Kopecky deute aber auch der Fakt, dass in der Gegend von Herzogsdorf bisher keine Wolfsrisse bekannt wurden, in diese Richtung.

Für den Augenzeugen Markus Pühringer (28) sah der Sonntagmittag in der Ortschaft Eidendorf (Herzogsdorf) von ihm gefilmte



Foto: Werner Kerschbaummayr

Ein Wolf ist bei uns nichts Alltägliches. Es ist daher auch nicht ganz leicht, ihn eindeutig zu identifizieren. Die Verwechslungsgefahr mit einem Hund ist groß.

Wildbiologe Christopher Böck



Vorm Tatort in Asten koordinierte die Polizei die Fahndung

► 40-Jähriger flüchtete ► Tochter rief um Hilfe

Vater stach vor Augen der Kinder Mama in den Hals

Vor den Augen seiner minderjährigen Kinder stach ein 40-Jähriger in Asten mit dem Küchenmesser auf seine Frau (37) ein. Die zehnjährige Tochter wählte den Notruf, während ihr Vater in Unterhose und Leiberl flüchtete. Jetzt wird nach Mario M. gefahndet.

Um 4.38 Uhr früh wählte die Zehnjährige 133: „Papa hat Mama verletzt!“ Unmittelbar zuvor war ein Streit zwischen Mario M. und seiner 37-jährigen Frau im Mehrparteienhaus



Wird gesucht: Mario M. (40)

in Asten eskaliert. Der Kroatie hatte ein Messer aus der Küche geholt und auf die Gattin eingestochen, sie am Hals verletzt.

Der Verdächtige ließ das Messer liegen, türmte, nur mit T-Shirt und Boxershorts bekleidet, aus dem Wohnblock. Während eine Alarmfahndung lief, versorgte der Notarzt die verletzte Mutter, die offenbar einen Schutzengel hatte. Sie konnte noch zu Fuß zum Rettungswagen gehen und wurde in die Linzer Uniklinik eingeliefert. Das Motiv für die Tat war zu Redaktionsschluss noch ungeklärt, der Verdächtige auf der Flucht. M. Schütz

Zwei Leichen geben Ermittlern Rätsel auf

Zwei ungeklärte Todesfälle in Linz und Gallneukirchen geben den Ermittlern Rätsel auf. In der Landeshauptstadt wurde ein Holländer (47) mit einem Messer in der Brust gefunden. Ob hier wirklich eine Verzweiflungst

at vorliegt, wie von Bekannten angedeutet, muss eine Obduktion klären. Und in Gallneukirchen fanden Eltern ihren 29-jährigen Sohn in dessen Wohnung tot auf der Toilette auf. Sie hatten sich Sorgen gemacht und nachgesehen. Auch hier soll der Rechtsmediziner die Todesursache aufklären.

Kastrationspflicht: Strengere Kontrolle

Schwerverletzt wurde diese Katze bei der Pfotenhilfe Lochen abgegeben. Sie soll von einem Hof stammen, wo weitere Katzen dahinvegetieren. „Die Kastrationspflicht muss kontrolliert werden“, fordert die Pfotenhilfe.



Foto: Pfotenhilfe

Videos nicht an „Meister Isegrim“ ► Tier auf den Bildern habe zu langen Schwanz

löste Experten-Diskussion aus



Foto: zVg

Vierbeiner nicht nach einem Hund aus. „Dieses große Tier hatte zu lange Beine.“ Auch wurde ihm von einem befreundeten Jäger und der Polizei später extra bestätigt, dass es sich um einen Wolf handeln würde. Wild-

biologe Böck verweist allerdings darauf, dass Jäger im Rahmen ihrer Ausbildung nicht genau lernen, worauf man achten muss, um einen Wolf eindeutig zu identifizieren. „Die Verwechslungsgefahr ist groß, hier braucht

es schon speziell geschulte Augen, die drüberschauen.“

Eindeutig geklärt sind nun aber die sechs Schafsrissen von Ende Mai in Engerwitzdorf: Analysen haben bestätigt, dass es ein Hund war.

Jürgen Pachner

► Unfall in St. Florian ► Mühlviertler (86) einvernommen

Lenker spricht von „Blackout“

„Mein Mandant geht davon aus, dass er ein ‚Blackout‘ hatte und dadurch Gas- und Bremspedal seines Automatik-Fahrzeugs verwechselt hat“, sagt Rechtsanwalt Klaus Dorninger. Der Unfalltenker (86) von St. Florian konnte das Spital verlassen und wurde am Dienstag erstmals bei der Polizei einvernommen.

Der 86-Jährige war am 11. Juli in St. Florian mit seinem SUV in einen Marktstand gerast. Zwölf Personen wurden verletzt – die „Krone“ berichtete. Noch immer versucht die Polizei Klarheit in den Unfallhergang zu bringen. Der be-

tagte Lenker nimmt alle Schuld auf sich und sorgt sich sehr um die Verletzten. Was genau passiert ist, weiß aber auch er nicht, spricht von einem „Blackout“. „Jetzt werden noch weitere Zeugen einvernommen, dann wird es

einen Bericht an die Staatsanwaltschaft Linz geben“, erklärt sein Linzer Anwalt Klaus Dorninger. Er rechnet mit einem kurzen Gerichtsverfahren.

Den Beschuldigten erwartet eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Er habe jedoch, so Dorninger, nicht grob fahrlässig gehandelt. „Es gab keine überhöhte Geschwindigkeit, der Alkohol und der Drogentest verliefen auch negativ.“ CT

Kronen Zeitung AK SPARKASSE Oberösterreich LINZ AG



Dr. Rainer Stadler Kaufmännischer Vorstandsdirektor LIVA

#aufgehts. Das Motto des diesjährigen Linzer „Krone“-Fests könnte nicht besser gewählt sein. Es signalisiert Aufbruchsstimmung. Und das ist gut so! Die LIVA ist als Partnerin mit an Bord, darüber freue ich mich sehr!

LIVA